

Berufseinstieg: Mentoring für junge Erwachsene mit Schwierigkeiten

REPORTAGE Kritik im Betrieb, zwischenmenschliche Probleme oder ein aufgelöster Lehrvertrag: Für junge Menschen in der Ausbildung oder im Beruf können solche Ereignisse einschneidend sein. Das Mentoringprogramm Job Caddie bietet Unterstützung in solchen Situationen.

Aleksandar Prokic hat zwei Ziele: Er will seine Lehre als Gebäudereiniger mit dem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis (EFZ) abschliessen, anschliessend möchte er das Handelsdiplom machen und als Kaufmann arbeiten. Was nach einem einfachen und klar umrissenen Weg tönt, war anfänglich mit zahlreichen Hindernissen gespickt. Denn: Nicht immer war Aleksandar Prokic so geradlinig unterwegs. «Nach einem Lehrabbruch als Gebäudereiniger suchte ich nach allen möglichen Lehrstellen. Nur, damit ich wieder etwas habe», sagt Aleksandar Prokic. In seiner Verzweiflung, das Richtige und eine Lösung zu finden, hat er sich bei Job Caddie gemeldet, einem kostenlosen Mentoringprogramm für Jugendliche und junge Erwachsene, die Schwierigkeiten in der Lehre oder beim Berufseinstieg haben.

An den ersten Satz seines damaligen Beraters bei Job Caddie erinnert sich Aleksandar Prokic heute noch: «Es ist nicht so wichtig, dass du nun schon weisst, ob du deine Lehre als Gebäudereiniger fortsetzen willst oder etwas Neues suchst, du brauchst jetzt zuallererst ein Mentorat.» Dieser Satz, sagt Aleksandar Prokic, habe ihn ungemein beruhigt. «Ich war so im Stress, ich wollte einfach irgendetwas lernen, egal was.»

Die Mentorin, die beide Seiten kennt

Dass Aleksandar Prokic nicht einfach irgendetwas Neues gelernt hat, sondern bei seiner ersten Berufswahl als Gebäudereiniger geblieben ist, hat viel mit Brigitte Hotz zu tun. Die HR-Fachfrau leitet beim Facility-Management-Unternehmen der Gebäudereinigungsfirma ISS Facility Services AG das Talent Management. Sie kennt die Gefühle und die Unsicherheiten, die junge Menschen haben, wenn sie eine Lehre abbrechen oder keine Stelle finden. Sie musste selbst das eine oder andere Mal ein Lehrver-

hältnis auflösen – aus den unterschiedlichsten Gründen. «Man sitzt dann vor diesen jungen Menschen und fragt sich, wo diese nun wohl hingehen und was sie tun werden», sagt Brigitte Hotz.

Dies war einer der Gründe, weshalb Brigitte Hotz beschlossen hat, sich als Mentorin für junge Berufsleute zu engagieren, die eine Lehre abgebrochen haben. «Ich dachte mir, wenn ich schon einen Lehrvertrag auflösen muss, wäre es auch schön, jungen Leuten zu helfen, die das durchgemacht haben.»

So wie Aleksandar Prokic. Brigitte Hotz ist ihm als Mentorin in seiner schwierigen Zeit zur Seite gestanden, hat mit ihm seinen Lebenslauf und seine Bewerbungsschreiben optimiert. «Sie hat mir Mut gemacht, doch noch eine Lehrstelle als Gebäudereiniger zu suchen, und ich habe mich dann entschieden, anstelle der dreijährigen die zweijährige EBA-Lehre zu absolvieren», sagt

«Manchmal verstecken sich hinter Lehrabbrüchen dramatische Geschichten, dann wird das Mentorat sehr aufwendig.»

Aleksandar Prokic. «Dank den weiteren Gesprächen während der Lehre weiss ich nun, dass ich beruflich aber noch weiterkommen will und der Beruf Gebäudereiniger sehr viel mehr zu bieten hat.» Er freut sich nun auf die Fortsetzungslehre zum eidgenössischen Fähigkeitszeugnis (EFZ) und den anschliessenden Besuch der anvisierten Handelsschule. ↘



Auch wenn die Aufgabe schwierig ist, findet Job Caddie stets genügend Freiwillige, die sich für ein Mentorat zur Verfügung stellen – in allen Altersklassen (Symbolbild).

↳ Selbstvertrauen gewinnen, Anschlusslösung finden

Erfolgsgeschichten wie die von Aleksandar Prokic freuen Brigitte Hotz. «Es ist schön, zu sehen, wenn die Mentees wieder eine Perspektive erhalten, Selbstvertrauen gewinnen und eine Anschlusslösung finden.» Schwieriger findet sie es, wenn ein Mentee plötzlich einfach nicht mehr zu den Treffen erscheint oder ein Mentee eine Anschlusslösung gefunden hat, die Mentorin dann aber nicht weiter informiert, wie es so läuft. «Das finde ich jeweils etwas schade.»

Rund eineinhalb Stunden plant Brigitte Hotz pro Sitzung ein, und so unterschiedlich die Mentees sind, so unterschiedlich sind auch die Hilfestellungen, die Brigitte Hotz bietet: Die einen brauchen, wie Aleksandar Prokic, Hilfe beim Verfassen des Lebenslaufs oder des Bewerbungsschreibens, andere möchten vor allem Vorstellungsgespräche üben. Brigitte Hotz hat aber auch schon Nachhilfeunterricht in Mathematik organisiert oder die Abklärung bei der IV angestossen. «Manchmal verstecken sich hinter Lehrabbrüchen dramatische Geschichten, dann wird das Mentorat sehr aufwendig», sagt Brigitte Hotz.

Dennoch will sie sich auch weiterhin Zeit nehmen, sich als Mentorin zu engagieren. «Anfänglich habe ich mich mit den Mentees ausserhalb meines Büros getroffen. Das mache ich nun nicht mehr. Sie kommen nun zu uns in die Firma. Das hat den Vorteil, dass ich weiterarbeiten kann, wenn jemand kurzfristig absagt oder einfach nicht erscheint.»

Unterstützung wie beim Golfen

Seit bald fünfzehn Jahren existiert das Mentoringprogramm Job Caddie. Der Name wurde ganz bewusst gewählt: Der Caddie trägt beim Golfspiel die Schlägertasche des Spielers und steht ihm als Berater bei der Schlägerwahl und beim Lesen des Grüns zur Seite. «Die Mentoratspersonen arbeiten im Prinzip ähnlich», sagt Jacqueline Schärli, Programmleiterin bei Job Caddie. «Sie beraten die Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Die Ratschläge müssen dann aber von diesen selbst umgesetzt werden.» Job Caddie agiert im Prinzip als Dreh-



Die Mentoren versuchen, die jungen Menschen auch bei der Reflexion über die eigene Berufsidentität zu begleiten.

scheibe, auf der die Hilfe suchenden jungen Erwachsenen und die Mentorinnen und Mentoren zusammenfinden. «Wir sind die Sparringpartner für die Mentorinnen im Hintergrund», sagt Jacqueline Schärli.

Mittels standardisierten Fragebogens wird der Unterstützungsbedarf ermittelt, danach werden die Hilfesuchenden und die passenden Mentoratspersonen zusammengeführt. Da die Jugendlichen Job Caddie freiwillig aufsuchen und nutzen, «kann man uns als Organisation in keine Sanktionssysteme einbinden, weder in solche der RAV noch in solche der Sozialhilfe», erklärt Schärli.

Die häufigsten Gründe für Schwierigkeiten

Dass junge Menschen eine Lehre abbrechen oder im Berufsalltag nicht richtig Fuss fassen, hat verschiedene Gründe. Laut Jacqueline Schärli kommen die drei folgenden am häufigsten vor: eine falsche Berufswahl, die falsche Betriebswahl oder dann eine Kombination aus beruflichen und privaten Problemen. Für die Mentorinnen und Mentoren bedeutet dies, dass sie die jungen Menschen auch bei der Reflexion über die eigene Berufsidentität zu begleiten versuchen. «Das ist allerdings der schwierigste Teil des Mentorats», sagt Jacqueline Schärli.

Doch trotz der schwierigen Aufgabe: Job Caddie findet stets genügend Freiwillige, die sich für ein Mentorat zur Verfügung stellen – und zwar in allen Altersklassen

und mit diversen beruflichen Hintergründen. Für Mentorin Brigitte Hotz ist klar, dass sie sich auch weiterhin engagieren will. «Diese Arbeit ist sehr befriedigend.» Auf der Geschäftsstelle von Job Caddie hat sich mittlerweile ein kleines Ritual etabliert: «Wir feiern, wenn das Mentee und die Mentoratsperson zusammen eine Lösung für das anstehende Problem gefunden haben», sagt Jacqueline Schärli. ■

Mireille Guggenbühler
freie Journalistin

JOB CADDIE

Die Organisation Job Caddie, die in Zürich von der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft (SGG) gegründet wurde, gibt es mittlerweile in den Kantonen Bern, Schwyz, Zürich und Zug. Job Caddie bietet neu auch das Labor Berufsbildung an, in dem die Berufsbildung kreativ und ergebnisoffen weitergedacht wird. Infos: www.jobcaddie.ch